

Protokoll der Jahrestagung der TKMS vom 14. Februar 2022

Anwesende: ca. 60-65 Teilnehmende (allgemeiner Teil)

ca. 40-45 Teilnehmende (geschäftlicher Teil)

Sitzungsdauer: 18:30 – 21:45 Uhr (via Zoom).

Zuständig fürs Protokoll: Ekin Yilmaz

Erster Teil (allgemein-weiterbildend, offen für alle)

Zu Beginn der Jahrestagung richten Andreas Schreier, Marcello Indino, Urs Schwager und Anne Varenne ihre Grussworte an die Teilnehmenden (vgl. Einladungsbüchlein zur Jahrestagung 2022).

Im Anschluss an die Grussworte fängt das Hauptthema des Abends an: Umgang mit der LGBTQIA+ - Community im Schulkontext. Eva Büchi führt Gespräche mit verschiedenen Jugendlichen, die von ihren persönlichen Erfahrungen in der Schule berichten.

Das anschliessende Referat von Lydia Staniszewski, Schulsozialarbeiterin, rundet das Ganze ab.

Zweiter Teil (geschäftlicher Teil, für Mitglieder Der TKMS)

1. Begrüssung

Der Präsident der TKMS, Andreas Schreier, begrüsst die Anwesenden zum zweiten, geschäftlichen Teil.

2. Traktandenliste

Es werden keine weiteren Traktanden beantragt.

3. Protokoll der Jahrestagung 2021

Das Protokoll wird grossmehrheitlich genehmigt.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Andreas Schreier weist darauf hin, dass der Bericht im Einladungsbüchlein abgedruckt ist. Anmerkungen seitens Mitglieder gibt es nicht.

Der Jahresbericht wird grossmehrheitlich genehmigt.

5. Infos aus der Geschäftsleitung von Bildung Thurgau

Andreas Schreier informiert, dass etwa ein Mal pro Monat die GL von Bildung Thurgau tagt, in der er als Präsident der TKMS Einsitz hat. Nebst ihm als Vertreter der Mittelschullehrpersonen bilden die Präsidentinnen und Präsidenten der Teilkonferenzen Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Sek I, Berufsfachschule und die Heilpädagogische Lehrpersonen und die Präsidentin von Bildung Thurgau die Geschäftsleitung.

Was aktuell unsere Schulstufe (Sek II) beschäftigt, sei vor allem die Vernehmlassungsantwort zum neuen Verfahren der Aufnahmeprüfung, sagt er.

Zudem waren das ganze letzte Jahr hindurch die DEK-Entscheide zu Corona ein Thema. Anne Varenne hatte Einsitz in der Task-Force-Schule und hat da die Sorgen der Lehrpersonen eingebracht. Diese Sorgen waren je nach Schulstufe sehr unterschiedlich. Es ist der GL jedoch gelungen, so die Einschätzung von Andreas Schreier, mit allen im Gespräch zu bleiben. Das war nicht immer einfach, aber zumindest auf der Sek II-Schulstufe hat niemand die Mitgliedschaft aus diesen Gründen gekündigt.

6. Rechnung 2020 / 2021

Das Wort übernimmt Yves Meur.

Yves Meur informiert, dass es ein Minus von ca. 3000 Franken gibt, was bereits budgetiert wurde. Begründung: im vorangehenden Jahr kam der Kantonsbeitrag nicht. Auch die VSG-Beiträge wurden erhöht, weshalb das Minus höher wurde.

Er weist darauf hin, dass wir deswegen keine grossartigen Probleme erwarten, da wir noch Reserven haben. Das aktuelle Eigenkapital gibt uns Sicherheit und dient uns als Puffer in solchen Situationen, erklärt er.

Anne Varenne meldet sich: der Kantonsbeitrag komme noch. Er wurde fälschlicherweise an eine andere Teilkonferenz überwiesen, informiert sie.

7. Revisorenbericht Rechnung 2020 /2021 und Genehmigung der Rechnung

Die Revisoren unterstreichen, dass alles kontrolliert wurde. Es wurde alles korrekt abgebucht und verwaltet. Sie bedanken sich bei Yves Meur.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

8. Budget Schuljahr 2022 / 2023

Das Budget (s. Einladungsbüchlein) wird von Yves Meur vorgestellt: er rechnet mit einem Plus von 1600 Franken. Die Mitgliederbeiträge sollen nicht erhöht werden. Die Give-Aways, die anfangs Februar verteilt werden, sollen bleiben. Yves Meur merkt an, dass es im Moment viele Pensionierungen gibt und praktisch keine Neueintritte zu verzeichnen sind.

Das Budget wird grossmehrheitlich genehmigt.

9. Neues Aufnahmeverfahren an den Kantonsschulen

Andreas Schreier übernimmt das Wort und erklärt, dass BiTG Vernehmlassungspartnerin des DEK ist. Nun soll diskutiert werden, wie die Haltung der Mitglieder zu den bevorstehenden Änderungen aussieht.

Damit wir auch einen Einblick in die Sek I – Stufe bekommen, wurde Manuel Zahner, Präsident Sek I, eingeladen. Er wird die Haltung seines Vorstandes vorstellen.

Damit alle auf dem gleichen Wissensstand sind, wiederholt Andreas Schreier die Ausgangslage:

Das Aufnahmeverfahren an die Maturitätsschulen (Kantonsschulen und Pädagogischen Maturitätsschule) setzt sich heute zusammen aus einer Aufnahmeprüfung und dem Bestehen der Probezeit während des ersten Semesters. An der Aufnahmeprüfung werden die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik schriftlich geprüft. Aufgrund der Ergebnisse wird wie folgt selektioniert:

- Wer in diesen Fächern im Durchschnitt die Note 4 erzielt, hat die Prüfung bestanden.
- Wer weniger als die Note 3 erzielt, hat nicht bestanden.
- Wer ein Resultat zwischen 3 und 4 erzielt, wird zu einer mündlichen Prüfung aufgeboten. Erreichen die Kandidatinnen oder Kandidaten danach im Notendurchschnitt von mündlicher und schriftlicher Prüfung eine 4, ist die Prüfung bestanden. Für Kandidatinnen und Kandidaten mit einer A-Empfehlung der

Klassenlehrperson der Sekundarschule (= vorbehaltlos empfohlen) genügt aufgrund der Bonusregelung ein Notendurchschnitt aus schriftlicher und mündlicher Prüfung von 3.67, für Kandidatinnen und Kandidaten mit einer B-Empfehlung (= empfohlen) ein Notendurchschnitt von 3.83.

Nun, wie soll es in Zukunft aussehen? Andreas Schreier erklärt:

Das Aufnahmeverfahren für die Maturitätsschule sieht **neu** vor, dass Kandidatinnen und Kandidaten eine schriftliche Prüfung in Deutsch und Mathematik absolvieren. Wer die Note 4 oder mehr erreicht, hat bestanden. Bei Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Durchschnitt von weniger als 4 wird die Empfehlung der Sekundarschullehrpersonen berücksichtigt und auf eine mündliche Prüfung wird gänzlich verzichtet. Aufgenommen werden demnach auch Kandidatinnen und Kandidaten mit:

1. Empfehlung A (vorbehaltlos empfohlen) und einem Notendurchschnitt in der schriftlichen Prüfung von mindestens 3.6;
2. Empfehlung B (empfohlen) und einem Notendurchschnitt in der schriftlichen Prüfung von mindestens 3.7;
3. Empfehlung C (bedingt empfohlen) und einem Notendurchschnitt in der schriftlichen Prüfung von mindestens 3.8.

Die Regelung der Probezeit wird aus der Aufnahmeprüfungsverordnung ausgelagert und in den Promotionsbestimmungen der Verordnung des Regierungsrates über die Maturitätsabteilung an den thurgauischen Kantonsschulen (MKV; RB 413.226) und in der Verordnung des Regierungsrates über die Ausbildung an den Fachmittelschulen der Thurgauischen Kantonsschulen (RRV FMS; RB 413.253) geregelt. Die Regelung wird jener der Pädagogischen Maturitätsschule angeglichen: Eine Schülerin oder ein Schüler der 1. Klasse wird am Ende des ersten Semesters von der Schule gewiesen, wenn in den für die Promotion massgebenden Fächern mehr als vier Noten unter 4 liegen.

So viel zur Ausgangslage.

Im Vorstand der TKMS wurde im Vorfeld über folgende Punkte diskutiert:

1. Wie stehen wir zur Abschaffung der mündlichen Prüfung?
2. Wie stehen wir zur Abschaffung der Französischprüfung?
3. Wie stehen wir zu den Items im Formular «Einschätzung der Sekundarschule»?

Nun soll geschaut werden, wie die Mitglieder zu diesen Punkten stehen. Am Ende der Diskussion soll die Haltung der TKMS zu den einzelnen Punkten mit einer Abstimmung erhoben werden.

Bevor es losgeht mit der Diskussion, übergibt Andreas Schreier das Wort an Manuel Zahner, der die Haltung seiner Teilkonferenz vorstellt. Dieser erläutert, dass seine Teilkonferenz folgenden Hauptkritikpunkt anbringt: im neuen Aufnahmeverfahren ist es (vermehrt) die abgebende Schule, die beeinflusst, wer aufgenommen wird. Dies wird nicht als sehr professionell empfunden. Ihrer Meinung nach sollte die aufnehmende Schule entscheiden aufgrund von Empfehlung, Aufnahmeprüfung und Zeugnis. Sie finden, dass die Konvente der Kantonsschulen mehr Verantwortung haben sollten, als neu geplant ist.

Beim vorgeschlagenen Empfehlungsbogen sei zudem problematisch, dass das Sozialverhalten aufgeführt wird.

Der Prüfungstoff, der neu herausgestrichen werde, müsste ihrer Meinung nach drinbleiben, merkt er an.

Schliesslich finden sie es als Teilkonferenz nicht gut, dass ein gewisser «Mechanismus zuschlägt» und man heikle Fälle nicht mehr individuell bespricht im Konvent. Dieser Automatismus stört sie. Der Wunsch wäre, dass bei knappen oder heiklen Fällen wie gehabt die Sekundarschullehrpersonen kontaktiert werden würden. Auch die Tatsache, dass die Empfehlungen der Sekundarschullehrpersonen mehr Gewicht erhalten, wird als negativ empfunden, da somit der Druck auf die LP noch mehr steigt. Bis anhin gab es immerhin noch die zweite Chance an den mündlichen Prüfungen, was neu nicht mehr möglich sein soll.

Bei den Änderungen, was die FMS betrifft, ist er guter Dinge, meint er.

Im Anschluss an die Erläuterungen von Manuel Zahner besteht fürs Publikum die Möglichkeit, seine Meinung kundzutun.

Mehrere Stimmen sagen, dass die Abschaffung der mündlichen Prüfungen ein klarer Verlust für die Aufnahmeprüfungen ist. Nicht vergessen darf man, dass die mündlichen Aufnahmeprüfungen für die Lehrpersonen auch eine Möglichkeit waren, sich mit der anderen Schulstufe auszutauschen.

Es wird über folgende Frage abgestimmt:

Möchtest du die mündlichen Prüfungen beibehalten?

Ja: 22 Stimmen
Nein: 5 Stimmen
Enthaltung: 3 Stimmen

Nun wird zur Frage übergangen, ob die Französischprüfung an den schriftlichen Prüfungen abgeschafft werden soll.

Andreas Schreier fasst zusammen, was im Vorstand besprochen wurde:

Tatsache ist, dass die mündliche Französischprüfung eine eher zähe Angelegenheit ist, weil viele Kandidatinnen und Kandidaten zu jenem Zeitpunkt sehr wenig können. Dies würde eher für eine Abschaffung der Französischprüfung sprechen.

Auf der anderen Seite zeigt der Unterricht im Fach Englisch, dass ohne Prüfung die Heterogenität der Schülerschaft noch grösser wird. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die mit äusserst bescheidenen Sprachkenntnissen in die Mittelschule wechseln, auf der anderen Seite wurde zum Teil ein hervorragender Sprachunterricht an der Sekundarschule erteilt und die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein sehr hohes sprachliches Niveau.

Es ist zu befürchten, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit ungenügenden Sprachkenntnissen im Französisch steigen würde, wenn die Französischprüfung wegfiel, mit weitreichenden Folgen bis hin zum Niveau der Maturität.

Auch hier hat das Publikum die Möglichkeit, Anmerkungen zu machen. Es wird rege diskutiert, bevor es zur Abstimmung kommt.

Über folgende Frage wird nun abgestimmt:

Möchtest du die Französischprüfung beibehalten?

Ja: 20 Stimmen

Nein: 5 Stimmen

Enthaltung: 6 Stimmen

Wir gehen zur Frage über, in der es um den neuen Bewertungsbogen geht.

Andreas Schreier erklärt, was im Vorstand diskutiert wurde:

Im vorgeschlagenen Formular gibt es fünf Kriterien, die zum Teil noch unterteilt werden:

- Fachleistungen (mit 6 Unterpunkten → Deutsch; Fremdsprachen; Mathematik; Natur, Mensch Gesellschaft; Gestalte, Musik, Bewegung und Sport; Medien und Informatik)
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Sozialverhalten
- Begabungen

- Prognose (mit 6 Unterpunkten → verfügt über eine rasche Auffassungsgabe, zeigt kreative Lösungsansätze, bringt eigene Ideen ein; kann komplexe Zusammenhänge verstehen und vernetzt denken; kann sich in einen Stoff vertiefen; gibt bei Schwierigkeiten nicht gleich auf; ist motiviert und interessiert).

Die Diskussion im Vorstand hat gezeigt, dass wir nicht restlos glücklich mit diesem Formular sind. Dies wird wie folgt begründet:

- An den Fachleistungen stört uns, dass die Bestehensnormen der Matura nicht widerspiegelt werden. So können die Fächer Biologie, Chemie, Geografie, Geschichte / Staatskunde / Recht, Physik und Wirtschaft und Recht nur einen Punkt erhalten, tragen aber aktuell mit mindestens 5 von 13 Noten zum Bestehen der Matura bei.
- Das Fach Medien und Informatik hat als eigenen Punkt einen viel zu hohen Stellenwert.
- Bewegung und Sport wird zwar an den Mittelschulen unterrichtet, gibt aber nicht zwingend eine Maturanote.
- Deutsch und Mathematik werden schon geprüft und machen noch einmal 1/3 der fachlichen Punkte aus.
- Das Sozialverhalten gehört unserer Meinung nach nicht in diese Einschätzung.
- Das Kriterium «Begabungen» fragt dieselben Punkte ab, die schon unter Fachleistungen abgefragt wurden.

Wir sind bereit für die folgende Abstimmungsfrage:

Bist du mit dem vorgeschlagenen Formular «Einschätzung Sekundarschule» einverstanden?

Ja: 2 Stimmen

Nein: 17 Stimmen

Enthaltung: 19 Stimmen

Nun werden versuchen, die Haltungen der Mitglieder in die Vernehmlassungsantwort der BiTG einzubetten.

10. Tätigkeitsagenda 2022-2024 von Bildung Thurgau

Andreas Schreier erklärt, dass folgende zusätzliche Punkte für die Tätigkeitsagenda von BiTG gewünscht wurden:

- Zu Punkt 2, Schule Thurgau: Das Profil der einzelnen Kantonsschulen soll unterstützt, gepflegt und beibehalten werden.
- Zu Punkt 4, Pädagogik: Unterpunkt 3 ergänzen mit «Die Lehrmittel- und Methodenfreiheit bleibt erhalten».
- Neuer Unterpunkt 9: Die einzelnen Kantonsschulen sind verantwortlich für die Matura im Rahmen der Reglemente. Bestrebungen zu gemeinsamem Prüfen über die Schulen hinaus sind äusserst zurückhaltend einzusetzen.

Über alle Ergänzungen wird abgestimmt und es werden alle gutgeheissen.

11. Verschiedenes und Umfrage

Es gibt keine Wortmeldungen. Andreas Schreier bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern fürs Ausharren bis zur späten Stunde.